gesäuberte Eneeblätter/ 2. Loth/ præparirten Weinstein / 1. Loth / binde alles in ein Bintelin/ legs in ein halben Schoppen frisch Wasser/ vnd so vil weisen Wein lasse es bey einem sanfften Fäwrlin gemachsemb sieden/ biß der halbe theil eingesotten nimbs vom Fewr/ thue darzu ein Loth Zucker / ein halb Quintlein gestossenen Zimmet. Man kan auch/ wer will/ zu den Eneblätter ein halben Vierling Zwetschgen in den Wein thun/ vnd sieden lassen/ von solchen Zwetschgen kan man ein stund vor dem Mittag-Essen 4. oder 5. vnd so vil Löffel voll Brühen nemen.

Deß Aderlassens halber.

Solches vermeinen die Artzet auß seinen gewissen Vrsachen in Contagions-Zeiten nicht hefftig vonnöhten/ zu syn: doch aber wer solches gewohnt/ oder sonsten Blutreich ist/ kan sich dessen mit maaß bedienen / bey welchem aber kein grosser Vberfluß deß Bluts verhanden / kan solches mehr Schad / als Nutz bringen / allweilen dardurch (der

es nit gewohnt) die Natur geschwächt/ alle Humores vnd Feichtigkeiten beweget/vnd die Leiber das Gifft zu empfangen fehiger gemacht werden. In Ehlichen Pflichten solle auch gleichförmig Bescheidenheit gebraucht werden.

Wer mit den Krancken vmbgehen/ vnd solche besuchen soll oder muß / der solle/so lang er bey jhnen ist / den Speichel nicht hinvnder schlucken/sonder allzeit solchen außwerffen / weilen der inficirte Lufft vnd Athen von den Krancke mit hinunder in den Magen gezogen/der balsamus vitæ vergifftet/ vnd also dem Leben der Garauß gemacht wird.

Forcht/Schrecken/Traurigkeit/Kummernuß/Einbildung/Klinmühtigkeit/ Zorn / gar zu grosse Frewd / vnmässige Liebe: dise alle sollen wohl im Schrancken gehalten werden; Seitemalen solche / gleich wie die Schaben ein Kleid/ die Würm das Holtz / vnd der Rost das Eysen/Gemühts Bewegung der lebendigen Geister/ das Calidum innatum, vnd Humidum radicale, schwächen/

daß also das Gifft den völligen Paß in dem Hertzen gewinnet / selbiges als ultimum moriens hinrichtet. Erinnere also nochmahlen ein jeden / im Lufft nie Essen / vnd Trincken / Schlaffen vnnd Wachen / Ruh vnd Bewegung / auch deme waß in vnd auß dem Leib gehört / vnd übrigen Gemühtsbewegungen das Mittel zu halten Dann es sagt der Poët.

Iliacos intra muros peccatur & extra
In dubiis medium qui tenet, ille sapit

Zu Litzel vnd zu vil
Verderbt offtermahl das Spil.
Wer alles recht kan Mittlen /
Er langt das beste Zihl.

Folgends solle man ein fröhliches Gemüht haben / alle Hoffnung auff GOtt setzen / der alles wohl wird endten / vnnd wenden.

Die Cur vnd Heilung ist nicht leicht vorzuschreiben / auch dem gemeinen Mañ nicht auffzuburden / seitemahlen darzu ein sonderbarer Fleiß vnd Obsicht erheischet wird / vnnd dann so hat der Burger die darzu nohtwendige Mittel nicht im

Hauß /

Hauß / vnd wann einer oder der ander tauglicheS Mittel hät / wuste er dannoch dessen rechten / fieglichen Gebrauch nicht fieglich anzustellen / vil weniger denen Beylen vnnd gifftigen Blatteren jhren rechten Proceß zu machen / wird also der Handgriff / Wissenschafft / Müh / Sorg / vnd Fleiß / diser Gifft-Sucht zubegegnen / alleinig deren darzu verordneten Artzten überlassen müssen werden : Jedoch aber sollen der Krancke / vnd Krancken warter / vnd vmbstehende das ihrige mit getrewer Handreichung / vnd gehorsamer Folgung dessen waß von den Artzeten verordnet wird / fleissig verrichten / wie solches Hyppo. Aphor. 1. Sec. 1. ermahnet / sagendt : Non solùm seipsum præstare oportet opportuna facientem, sed & ægrum, & assidentes, & exteriora. Will also nur / wie sich der jenig / so mit der leydigen Sucht (vor vor GOtt ein jeden bewahren wölle) heimgesucht wurde in wehrender Cur, vnd wider erlangten Gesundheit verhalten solle / an die Hand geben. Derowe-

gen/ mein gelibter Mit-Birger/ kan ein jeder in seinem Hauß Auffsicht halten/ da etwann jhm selbsten seine Kinder/ oder einer seiner Haußgenossen/ ein vngewohnliches Frühren vnd Schaudern aller Glidmassen/ gleich wann einen die Vberröhte anstosset/ bald hernach Enge der Brust/ Hauptweh/ groß ängstigkeit/ vnd Schwehre vmb das Hertz/ Abnemmung der Leibs Kräfften/ Mattigkeit in allen Gliderern/ Schwermuht/ Schläfferigkeit/ Verdruß der Speissen/ Durst/ Erbrechen/ das Angesicht sein Natürliche Farb verlihrt/ die Augen roth/ der Lefftzen braun/ der Mund gantz trucken/ fewrig vnd hitzig wird: also daß einer kaum 2. oder 3. Wort nacheinander reden kan. Zuweilen gibts auch ein kalten/ faulen/ stinckenden Schweiß/ so auß schwäre deß Leibs/ innerlich hitzen/ vnd faule Feuchtigkeiten herkombt. Offt spihrt man ein Seiten stechen/ offt ereignet sich ein gresser Schmertzen vnd stechen hinder den Ohren/ vnder den Armen/ vnder den bald darauff erzeigen sich

braune

braune Flecken / rohte brennende Hitz-Blateren / vnd fahren Triessen vnnd Beylen auff.

Wann nur einer diſe Zeichen alle / oder deren etlich an ihm vermerckt / ſo kan er ihm ſicher einbilden / daß er ein Anſtoß der leydigen Sucht leide / ꝛc. Derowegen dann ſo ſolle er ſich alſobald zu forderſt zu GOtt kehren / ſeine Göttliche Majeſtätt demühtigſt vmb Gnad vnnd Verzeihung der Sünden bitten / ſich zur Beicht vnd H. Communion / welches dann ſehr nohtwendig iſt / ehe vnnd behor ſich der Verſtand verlohren / die Kräfften deß Leibs gantz abgenommen / das Geſicht / vnd Gehör / ja alle 5. Sin gewichen / mit einem ſteiffen Vorſatz / ſo ihm GOtt ſein Leben länger ſchencken werde / ſelbiges zu beſſeren ; vnd alſo in guter Hoffnung / ohne Kleinmuht zu den natürlichen Mittel ſchreiten / ſein Leben nicht auff den Spitz ſetzen / die Hilff-Mittel auff die lange Banck ſchieben / die gelegenheit vnnd Zeit nicht verabſaumen / damit er ſein eygen Fahrläſſigkeit nicht

mit dem Leben bezahlen müssen / sonder solle alsbald den verordneten Artzet seinen Zustand kund thun / sich seinem Raht vnd That vnderwerffen: dann Principiis obsta, serò medicina paratur,

Cùm mala per longas invaluêre moras.

So bald dir setzt ein Kranckheit zu /
Im Anfahng jhr begehren thu:
Dann Artzney kombt vil zu Spath /
Wann überhand die Kranckheit hat.

Alsdann solle er das seinige fleissig darbey thun / vnd neben der Hoffnung auff GOtt die Gedult vnd Gehorsamb gegen dem Artzt vor die Hand nemmen.

Es besteht aber die Cur diser leydigen Sucht meistens / ja eintzig in Abtreibung deß Giffts / welches aber durch kein ander Mittel vnd weeg sieglicher geschehen mag / als durch das Schwitzen / alldieweilen der Schweiß ein allgemeine Reinigung deß gantzen Leibs ist / alle verschlossene Gäng desselbigen eröffnet / das Blut reiniget / vnd das ringe würtzlete:

lete Gifft à centro ad circumferentiam, das ist/ von der innere deß Hertzens biß in die Haut/ vnd folgends vermittelst der eröffneten Schweißlöchern hinauß treibt.

Als solle der Krancke sich alsbald zu Beth legen/vnd da jhm ein Schweiß- vnnd Gifft treibende Artzney eingeben wird dem Schweiß 2. 3. biß in 4. stund abwarten/sich wol zu decken / vnnd bey leib keinen kalten Lufft an sich lassen/ sonsten dörffte noviſſimus error peior priore werden.

Da aber nicht alsbald ein Artzney gegenwärtig wäre/so kan man auff allen Nohtfahl jhm auff folgende weiß ein Schweiß-Mittel zurichten: Als man nemme guten Teriax / Holderladwergen/jedes ein ß tlin / diſes mit 2. oder 3. Löffel voll Wein oder Gifft- Rosen- oder sonst guten Essig wol zertriben / vnd also auff einmahl eingetrucken: oder man höle einen grossen Zwibelen auß/ ville jhm mit Teriax / vermache den Zwibelen/ vmbwickle jhn mit Hanff/

vnd

vnd brate jhn in heisser Aschen/ alsdann zerstosse jhn wol in einen Mersel / vnd giesse in wehrenden Stossen 2. Löffel voll Essig hinzu; dises trincke der Krancke auß/ vnd verhalte sich wie oben gemelt. Oder man nemme Bremselen/ Bapelenkraut/ Grisch/ Aschen jedes 2. Hand voll/ siede solches in 10. oder 12. Maaß Wasser/ wann es ein weil gesotten/ setzt man den Krancke darüber/ decke jhn wol zu/ vnd last jhn also wol schwitzen. Oder man neme Angelica Wurtzen/ Kartenbenedict Kraut / dises verhülfert/ darvon dem Krancken 1. Quintlin eingeben. Dise Mittel können gemindert/ oder gemehrt werden: nach dem die Persohn starck oder schwacher Natur ist : vnd sollen je nach 12. stunden widerhollet werden: auch dises so lang / biß der Krancke ein Leuchterung empfindet/ continuirn. Wan aber der Krancke das Schweiß-Mittel wider oben von sich geben wurde/ so solle man darumb nit verschrocken sein, sonder solle jhm gleich anders eingeben / vnd dises zum 2. 3. 4. oder

ſ ein mahl widerholen; wan aber gar keins bleiben wolte / ſo iſts ein anzeigen / daß die Malignitet der Natur den Succurs abgeſchnitten / vnd alſo zur auffkunfft ſchlechte Hoffnung zu machen ſey. Damit aber die Schweißmittel nit leichtlich wider außgeworffen werden vnnd ihre operation vernichten mögen / ſo ſolle der Krancke nach dem daß erſte von jhm gebrochen / mit Roſen / Holder / oder anderem Eſſig den Mund auß ſpielen. Alßdann ſolle man ein ſchnitle Brodt beyen / es mit Negelinbulffer beſtreyen / Roſſen-Eſſig darauff gieſſen / vnd dem Krancken vor die Naaſen halten / vnd allſo daß andere Schweiß-Mittel geben: oder man halte jhm ein Ey vnden an das Kin / auch nach einigenommner Artzney kan er Muſcat bluſt / Muſcatnuß / Fenckel / oder Enis halten. Oder man nemme ein ſchnitle gebeit Brodt / feücht es mit Eſſig wohl an / ſtreye darauff Nägelin oder Muſcatbulffer / lege es den Krancken auff das Hertzgrüeble / thun kan jhme auch die Arm vnder den

Ellen-

Ellenbogen / vnnd die Schenckel vnder den Knien offt starck binden / vnd wider auffl̈ösen; da aber einer gar hart / oder gar zum Schwitzen nicht kommen kömte / dem solle man Flaschen / oder Blatern / mit sied vnd heissen Wasser angefüllt: oder ein warmen Ziegel-Stein in ein Tuch eingeschlagen / zwischen die Schenckel vnder die Axlen / vnd an die Fuß-Sohlen legen. Oder man nemme ein warmen Leib Brod / der erst auß dem Offen kommen / vnd mach an dem Boden ein Loch darein / vnd giesse 2. Glaß voll guten starcken Wein / ein halb Glaß voll Brantten Wein / vnnd ein wenig Theriax / dar ein lege den Leib-Brod also warm auff den Bauch also daß der Nabel just die Höle deß Brods erreicht / lasse ihn also lang / als die Kräfften ertragen mögen / schwitze / in wehrendem Schweiß aber solle man den Schlaff / Essen / Trincken / äusserlichen Lufft / auß Vrsach bevorstehender gröster Gefahr meyden; auch solche der Krancke sich zum öfftern in wehrenden Schweiß mit Tücheren ab-

abtrücknen lassen. Nach er also 2. 3. oder 4 stund geschwitzet/ solle man ihn nit erkalten lassen / sonder in der Wärme halten / mit warmen Tüchern wohl abtrücknen/ vnd also in einem frischē Beth wol rasten lassen : die Tücher oder Hüdel aber/ wormit man ihn abgetrücknet/ vnd geriben / wie auch die obgemelte Lieb Brod sollen tieff in die Erden vergraben/ oder gar verbrennt werden: vnd weilen auch in wehrenden Schwitzen der Durst vnd Schwäche vmb das Hertz sich nicht wenig mercken last/ als kan man jhm anstatt deß Trinckens etwas saurs/ als S. Johann Beerlin/ Erbselen/ oder ein Citronen Schnitzlin in den Mund geben. Auch zum öfftern mit Rosen Wasser/ vnd Essig zusammen vermischt / die Schläff/ Naaßlächer vnd Mund bestrichen / auch in der gleichen Sachen ein 4. faches Tuch genetzet / warmlecht vnder der lincken Brust auffiegen. Man nemme auch Nägelin / Muscatblust/ Zimmet/ vnd Rauthen/ jedes ein wenig/ mache ein kleines Bintelin / beitze es in

Essig

Essig vnd Hals zu Nacht neben dem anstreichen dem Krancken öffters vor die Nas. Wann er also den Schweiß überstanden/wider darauß kömen / vnd ein wenig außgeraſtet / ſolle man jhme ein gutes/kräfftiges Brühlein/darin etwas Citronensafft/ oder/ in deſſen Ermanglung etliche Tropffen Bisse-oder anderer gemeiner Essig/ gemischet / darvon das Brühlein etwas sawrlecht werde/ gebē; vnd mit dergleichen Brühlein ſolle man jhm alle 3. ſtund begegnen: Auch ſolle ein Krancker/ſo vil es ſeyn kan/mit ringewigen Speiſſen verſehen werden/welche allzeit etwas sawrlecht ſeyn ſollen. Das Zimmer/worinn der Krancke ligt/ ſolle nach vollenden Schweiß allzeit mit oben verzeichneten Flamen-Fewr/ außgezindet/vnd außgereichert werden/weilen auch in diſer Sucht gleich anderen hitzigen vnnd faulen Fieberen der Durſt den Meiſter ſpihlet / vnd ſich hefftig verſpühren laſt/als ſein dem zu begegnen vnderſchidliche Julep/ vnd Getränck / als auß Citronen/Himbeer/Roſen/vnd dergleichen

gleichen Safften. Weilen aber solche dem gemeinen vnd armen Mann vnbekandt/ vnd seinem Beitel zu scharpff seynd/ als kan man (weilen der Wein zu disem handel gar nicht tauglich/ ob man zwar die gemeine Meynung ein Krafft darvon zu haben hat/ vnd solcher vor von dem Artzet gut befundner Zeit nicht mehr zugelassen werden solle folgender Trinck-Wasseren eins zurichten; solche aber sollen mässiglich getruncken werden/ d mit nit durch gar zu vil Wasser trincken nicht ein Geschwulst/ vnd durch zu wenig Wein trincken nicht ein Schwindsucht an Haltz gebracht werde. Zum Exempel: Man siede 1. oder 2. Maß frisch Brunnen-Wasser/ nach dem es wol gesotten/ thue es von Fewr/ laß einer halben Baumnuß groß bereiten Salbeter darin zerschmeltzen/ vnd also verkälten.

Oder man nemme ein newgebachnes Layer/ oder ein stuck Hauß-Brod/ brechs entzwey/ thus alsbald in ein Kanten voll frisch Brunnen-Wasser/ laß also 1. stund

4. oder 5. stehen/ darvon kan der Kranck alleinig/ oder so man will/ vnd hats/ ein Gläßlin voll Essig/ vnd 3. Löffel voll Zucker vermischt trincken. Oder man nemme 3. theil frisch Brunnen-Wasser ein theil Essig / vermische Zucker darunder biß es gnug ist/ darvon kan der Krancke nach gehaltenem Schweiß trincken; mit dem Essig aber solle man dem jenigen (wie schon oben gesagt) verschonen. Item/ dürre Kirschen/ oder Heidelbeer/ oder Saurhamäffer gesotten/ vnd das Wasser getruncken/ nimbt den Durst. Oder man nemme 2. Hand voll Korn-Rosen / thue solche in ein Haffen/ gieß darüber 2. maß Wasser siedent Wasser/ laß es kalt werden/ sihe es durch ein Tuch/ vnd thue darzu 7. oder 8. Löffel voll Gifft- oder anderen guten Essig / vnd Zucker zu einer annehmlichen Siesse. Oder man nemme 2. Maß frisch Brunnen-Wasser / drey Weisse von frischen Eyern / 2. 5 tlin præparirten Salbeter/ solches durch einander gossen/ daß es ein grossen Schaum

gibt

gibt/ alsdann durch ein sauber Tuch gesiehen/ vnd zum Trüncken auffbehalten. Man kan allzeit in den Wasseren/ so gesotten worden/ etwas Mehl/ oder Eins mit sieden/ damit sie desto weniger auffbleen/ vnd da sie vom Fewr abgenommen worden/ zu grösserer Annemblichkeit/ ein stücklein Zimmet darein werffen. Es wären zwar noch mehr dergleichen Trinck-Wasser beyzubringen/ doch wolle der günstige Leser sich mit disen (kürtze halber) vergnügen. Weilen insgemein auch alle mit gifftigen Fieber behaffte ein Vnlust zum Fleisch haben; Als sollen sie sich der Suppen darvon meistens bedienen; Gersten/ dinne Habermehler vnd auch gemeine Wasser-Suppen/ seynd hierinnen dienlich/ weiche Eyer/ Zwetschgen/ dürre gekochte Kirschen seynd auch gut: aber alle von Milch/ vnd dick von Mehl gekochte Speissen seynd verbotten.

Es gibt auch bey disen Kranckheiten Symptomata, vnd Beyfähl/ welche ihnen nachfolgen/ als wie der Schatten

dem Leib/ darunder Haupetwehe/ Vnsinnigkeit/ stehts wachen/ stehts schlaffen/ Braune vnd Halß wehe/ Seitenstechen/ schwerer Athem/ vnd Husten/ Nasenblüten/ ꝛc. Denen solle man auch vmb etwas begegnen; Als zum grossen Haupteweh kan man Kabes-Blätter/ vnd ein im Essig gesetztes Tüchlein/ ihm auff das Haupt über die Stürnen vnd Schläff legen: oder man nemme weiß Ruben/ Leth vnd Salß/ alles vnder einander gemischt/ schlags wie ein Pflaster auff die Fußsohlen.

Für steht Schlaffen/ nimm Ysop/ Mayeran/ Melissen vnnd Camillen-Blumen/ sieds im Wasser/ schlags also warm vmb das Haupt.

Brüne: Es ist zwar der Brüne zweyerley/ doch wird zu beeden erforderet/ das der Mund vnnd Zungen sauber gebutzet werde: als da kan man nemmen frischen Butter/ darunder zerstossen Salbeter mischen/ vnd einer Hasselnuß groß auff der Zungen gemach zerschmelzen/ vnnd also

gemach

gemach den Haltz hinunder schleigen lassen. Zum Seitenstechen kan man gebülferte Korn-Rosen/Krebs-Augen/ oder nur Krebs-Schalen einnemmen; Ausserlich aber kan man Sawerteig mit Essig wol gekocht/ wol warm auff die böse Seiten als wie ein Pflaster legen. Enge der Brust vertreibt Sißholtz / vnnd Garten Ysop im Wasser gesotten/ vnnd darvon getruncken. Item / man soll die Brust deß Tags 3. mahl mit frischen Butter wol warm schmiren lassen. Es begibt sich auch zum öfftern ein starck Nasenbluten / welches aber / so es in den vngeraden Tägen oder diebus criticis, wie es die Gelehrten nennen / nicht gleich solle gestellt werden : auch wann es gar zu schwach vnd hitzig ist / kan man jhne den Gang ein weil lassen / absonderlich wann man kein schwäre darvon empfindet : wann es aber im Gegentheil schön roth / vnnd man darvon schwach wird / so solle mans so bald es seyn kan/ verstellen. Und wäre sehr gut/ wann man

Haasenhar hät / im fahl man aber keins hat / so nemme man Baumwol / oder von saubern Leinwath geschabene Fätzen / nätze solche in folgendem Wasser / vnd stecks in die Naasen: als nemlich frisch Brunnen Wasser / guten Essig / jedes ein Glaß voll / darein thue gebulfert Blutstein / Belus vnd Kreiten / jedes 2. 5 lin / das Weiß von einem Ey / mische es / vnd brauchs / wie oben gemelt; Man kan auch in disem Wasser ein 4 faches Tuch netzen / vnd über die Stirnen schlagen / oder man laß das Blut in ein Pfändlein / halt solches über ein Glut / biß daß es gantz eingedorret / vnd wann es zu Bulffer verriben / kan man es thun in die Naasen / so besteht das Blut. Gleich wie in vnsauberen / stinckenden Häuser die Pest geren jhren Einköhr zu nemmen pflegt / also auch zu solchen Contagions-Zeiten in vnsauberen vnd vnreinen Leibern / allwo ein zimliche Quantitet phlegmatische / vnnd zum theil faule Feuchtigkeiten verborgen ligt / werden vermittelst der natürlichen Hitz

Würm

Würm vnnd Vnaeziffer daraus gebohren; so dann den faulen vnnd pestilentzischen Fieberen die Thür noch mehr eröffneten/ vnnd zum Eingang in solche Leiber mehrer Anlaß geben. Solche Würm aber abzutreiben nemme man Mehl/ Honig/ vnd Oxengall/ vnd mache so genante Suppositoria, vnd brauchs/ wie bekannt ist: oder man höle einen Zwibelen auß/ fülle denselbigen mit Aloë, vnd Teriar/ brahte jhn in einer Glut/ oder heissen Aschen/ vnnd lege jhn also warm auff den Nabel. Wer will/ kan auch deß schon bekannten Wurmsamens eines halben 4lins schwer einnemmen. Dises sey nun von der Cur/ wie man sich darin zuverhalten/ vnd dann etwelchen Zufällen begegnen soll/ in kürtze angetendet. Waß aber das Hauptwesen nemblich die Pest selbsten/ deren grosse vnnd schäre Zufäll/ Triesen/ Berlen/ giffrige Blateren/ vnd anders belangt/ solches (niemand anders als den verordneten Artzet/ vnd Balbirer zu curiren gebührt) als wird der günstige Le-

ge Leser / oder wer deren Hilff bedarff / der vor GOtt einen jeden bewahren wölle / zu selbigen / als welchen diſe Cur überlaſſen wird / verwiſen.

Wann aber der Allmächtige Gott durch ſein Barmhertzigkeit / vnnd erſachſſinen natürlichen Mittelen einen oder dem anderen ſein Leben / wider auff ein zeit geſchenckt / ſo ſollen ein ſolcher darumben ihme nit einbilden / das er völlig über den graben. All weilen durch Anſtellung eines vnordentlichen Lebens / Einmiſchung vnreiner Geſellſchafften vil eheſſer hinein fallen ; entlich gar darin verſauffen / vnd das Leben gar laſſen. Kan derowegen ihm einer wohl zu Hertzen nemmen ſolle / was wir Joan. 5. leſen. Ecce ſanus factus es, jam noli peccare, ne deterius aliquid tibi contingat. Sihe / du biſt geſund worden / flühe die Sünden / damit dir nit etwas ärgers über den Halß kome. Solle auch den Allmächtigen Gott vmb ſolche ertheilte Gnad mit Hertzen vnd Mund

Dancke

Danckſagen ; er ſolle auch keines weegs in verdächtige Häuſer ſich begeben/ die Krancken beſuchen : auch mit denſelbigen die geringſte Gemeinſchafft nit macheu : auch ſich (damit er nit ein Forcht vnd ſchrecken erwecke) zu den Geſunde nit geſellen: ſonder ſolle fein einſam ſein Zeit mit Gebett oder ſonſt mit gezimlicher Vbung verzehren ; vnd obwolt einer von der Such gantz erlediget vnd geſund / ſo ſolle er dannoch vor 14. tag ni auß dem Hauß gehen : es werde dem ſach das mehr Krancke / vnd mit der Sucht behaffte in dem Hauß wären vnd darnider lägen / ſo kan der Geſunde gleich wohl ſich von ſelbigen abſinderen/das Hauß verlaſen / in ein Geſundes ſich begeben ; vnd ſich wie zuvor/mit præſervativ vnd Schutz Mittle verſehen/ im Eſſen/ Trincken / ſauber/ mäſiglich / auch in anderen ſich wohl verhalten / ſo wird GOtt jhn auch bewahren / ſo ich einem jeden hertzlich wünſche / vnnd ende hiemit diß mein

gerin-

geringes Werck lin/ mit bitten der günstige Leser wolle sich (ob zwar nicht vil kostbare vnd sonderbare Mittel hierin begriffen/ sonder solche neben der Sorg/ Fleiß/ vnd Handgriffen den besteckten Artzten überlassen werden) begniegen lassen. Habe also dem gemeinem Burger zum besten disen gestelten Vnderricht/ wie man in solchen leydigen Zeiten sich zuverhalten/ an die Hand geben wollen: damit (ob zwar durch Gottes Gnaden Verleyung dermahlen Gott Lob weder in der Statt/ noch vmbligenden Landschafften kein Pest/ noch andere gifftige Sucht verspürt wird) wann wir (darvor wölle Gott seyn) über kurtz oder lang mit der leydigen Sucht heimgesucht wurden/ ein jeder/ wie er sich darvor bewahren/ in wehrender/ vnd vollender Cur sich zu verhalten hette/ vnderricht habe.

In dessen wünsche ich hertzinnigst/ das der Allmächtig gütig Gott vnser Statt Villingen/ vnd Gantzes Vatterland mit

mit der gleichen Gifft-Suchten / vnnd anderen schwären Plagen / nach seinem Göttlichen Willen / verschonen / vnnd darvor bewahren: dises mein geringes Wercklin / so einzig zu seines Namens Ehr / guter Affection einer E. E. Burgerschafft vnd Liebe deß Nebenmenschen vermeint / ersprißlich außschlagen lassen wolle. Damit ich neben allen lieben Mitt-Burgeren diser Statt Villingen seiner ewigen Majestät vnnd seeligsten übergebendeytisten Jungfrawen Mariæ darfür Zeitlich / vnd Ewig Danck sagen möge / vnd GOtt vns sammetlich künfftig verleyhen wolle ein seeliges

E N D E.